

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 49

## Inhaltsverzeichnis

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXVIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVIII. Jahrgang.

Basel.

2. December 1882.

Nr. 49.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

**Inhalt:** Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Oberst Eduard Ziegler. (Fortsetzung.) — Divisionszusammenzug VI. (Fortsetzung.) — Die Gefangennahme des Marschalls Victor, Duc de Belluno, zu Arnswalde am 12. Januar 1807. — Dr. A. Schwed: Gesundheitskatechismus für den deutschen Soldaten. — Eidgenossenschaft: Entlassung. Ueber das neue Einzelinfanterie-Regiment, Entschädigung vom Truppenzusammenzug 1882. Die Zentralschulen im Jahr 1883. Preisangaben des schweiz. Schützenoffiziersvereins. Die kantonale Offiziersgesellschaft Zürich. Zürcherische Winkeltreueffigung. Offiziersgesellschaft der Stadt St. Gallen. Der k. l. Oberst Konrad Rüschele von Neuregg.

## Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 20. November 1882.

Wie Ihren Lesern bekannt, ist seit einer Reihe von Jahren im deutschen Heere ein ganz besonderer Werth auf die fortschreitende Umgestaltung der Theorie und Praxis des Schießens gelegt worden. Diese Fortschritte fanden naturgemäß zunächst an der Schießschule von Spandau ihren praktischen Ausdruck. Neuerdings haben sich dieselben auch einer passenderen Gestaltung der Zielobjekte zugewandt, und ist seitens der Lehrbatterie der Artillerie ein besonderer Fortschritt in dieser Richtung zu verzeichnen. Bei Gelegenheit des Informationskursus für Stabsoffiziere und Hauptleute der Feldartillerie-Regimenter durch die Lehrbatterie auf dem Schießplatze bei Tegel wurde in diesen Tagen eine interessante Uebung abgehalten. Auf dem Schießplatze wird seit geraumer Zeit nach den verschiedenen Scheiben, welche Infanterie, Kavallerie und Artillerie darstellen, im Avanciren und Zurückgehen geschossen. Um aber auch Uebungen gegen Ortschaften, welche im Kriege bekanntlich sehr oft das Zielobjekt bilden, vornehmen zu können, wurde auf dem Schießplatze bei Tegel ein kleines Dorf erbaut, d. h. man hat aus Stein und Holz die Wände der Häuser markirt, ja selbst eine Art Kirchturm fehlte nicht. Diese dem Verderben geweihte Ortschaft wurde von dem Garde-Pionnier-Bataillon kriegsmäßig zur Vertheidigung eingerichtet und zu diesem Zwecke Verhaue, Barrikaden, Wolfsgruben, Schützengräben etc. angelegt. Die Besatzung, aus Infanterie und Artillerie bestehend, war durch Scheiben, letztere speziell durch ausrangirte Laffetten markirt. Da der Angriff gegen den Ort nach einer untergelegten Idee geschah, so war zu gleicher Zeit ein Infanterie-Bataillon kommandirt, welches schließlich

den durch die Artillerie zerstörten Ort mit Sturm nehmen sollte. Die Batterie ging von Position zu Position gegen den Ort vor, denselben mit Granaten und Schrapnels und schließlich mit Kartätschen beschießend. Die Wirkung war eminent und der Ort bald in einen Schutthaufen verwandelt. Da die Granaten nicht mit Brandzündern versehen waren, so war eine Feuerabruhm ausgeschlossen. Namentlich die Schrapnels hatten erheblich gewirkt, so daß die Mauern wie Siebe aussahen. Während dieses Bombardements hatte sich die Infanterie zum Gefecht entwickelt und die Tirailleurs gingen, indem sie das Terrain so weit als möglich benutzten, unter heftigem Feuer vor; die Soutiens folgten zur Salve und dann ging es tambour battant mit Sturm gegen die befestigte Visière vor. Die Tirailleurs nicketen sich rasch in die vom Feinde verlassenen Schützengräben ein, die Verhaue wurden, soweit sie von der Artillerie nicht schon zerstört, möglichst beseitigt, um der folgenden Infanterie eventuell Artillerie freie Bahn zu machen. Der Uebung wohnten eine große Anzahl Offiziere, darunter der Kronprinz, als Zuschauer bei und nach beendigter Uebung wurden die Schießresultate an Ort und Stelle besichtigt. So viel ließ sich auch hier erkennen, daß eine gute Artillerie der Infanterie ihren schweren Stand wesentlich erleichtern kann, um bei dem Sturm auf eine derartig besetzte Position Erfolg zu haben. Derartige Uebungsschießen finden jetzt auf allen Artillerieschießplätzen statt, und der Soldatenhumor hat den provisorischen Orten auch schon Namen gegeben, so heißt beispielsweise der auf dem Schießplatze bei Jüterbogk „Schrapnelshausen“.

Die Urtheile, welche über die großen Herbstmanöver gefällt werden, denen der Kaiser in Schlesien und Sachsen beigewohnt hat, lauten durchweg recht günstig, speziell hat das sächsische